

Ein vergessenes Dialog-Gedicht aus Kyzikos

J. H. Mordtmann hat AM 10, 1885, 209, 36 nach der Abschrift von *Carabella* »zwei metrische Fragmente, vielleicht zusammengehörig, Br. 2, 11, H. 0,98 m« bekannt gemacht, die er so nebeneinander druckt (lunares Epsilon, die Waagrechte von Pei nicht über die Senkrechten hinausgezogen):

a	b
ΕΙΠΕΤΙΝΟΓΤΟΛ	ΝΟΤΕΝΗΕΠΑΤ
ΕΙΠΕΔΕΚΑΙΤΙΣ	ΝΤΕΚΑΙΕΙΚΟΕ
ΤΙΤΑΕΜΙΝΕΝΟΛΛΕ	ΘΡΕΙΑΜΕΝΟΙΘ
ΑΙΟΓΑΛΕ /// ΝΑΡΟ	ΜΟΥΡΑΙΧΠΙΣΥΝΟ
	ΙΑΗΕΚ

Er gibt dazu nachstehende Erläuterungen: a Z. 1 εἰπέ τίνος [π]όλ[εως] ... Z. 3 τίς δέ μιν ἐνθάδ' ἔ[θαφεν] ... Z. 4 δῖτος Ἄ[λ]έ[ξα]νδρο[ς]; b Z. 1 Μῆ]νο[γ]ένη[ς].

Spätere, vollständigere Editionen sind mir nicht begegnet. Angesichts ihres trümmerhaften Erhaltungszustandes glaubte ich die Inschrift von den GV ausschließen zu sollen, vor allem auch deswegen, weil ich zu meinem Exzerpt notiert hatte: die beiden Stücke gehören sicher nicht zusammen. In der Tat: wie sollte auf die Frage (a) 2 εἰπέ δέ και τίς ... mit (b) 2 die Antwort [πε]ντεκαεικοσέ[της] folgen können? Aber der Schein trügt. Der methodisch richtige Weg wäre gewesen, weniger auf die Buchstaben zu achten als vielmehr von der sicheren Ergänzung [πε]ντεκαεικοσέ[της] bzw. [πέ]ντε και εἴκοσ' ἐ[τῶν] auszugehen und aus ihr die Formulierung der entsprechenden Frage zu erschließen. Sie mußte lauten: 'Wie alt war der Tote?', griechisch also εἰπέ δέ και ποσέτης, vgl. GV 1861, 5 ποσαέτης δ' ὄλισθαζ ὑπό σκοτόεν κλιμα Λήθης; 1869 φράζε τεῖν πάτρην - - / και ποσέτης (έσοι), 1862, 6 ποσέτης ἤλυθεν εἰς ἔρεβος; Es leuchtet ein, wie leicht in der Abschrift eines Laien ΠΟ zu ΤΙΟ zu TIC verlesen werden konnte. Sobald man die erste Pentameterhälfte in der angegebenen Weise vervollständigt, schließt sich wirklich alles zusammen:

εἰπέ, τίνος πόλ[εως, τίς; — Ἄθη]νογένης, πατρ[ίς ἦδε]. —
 εἰπέ δέ και πο[σέτης]. — πε]ντεκαεικοσέ[της]. —
 τίς δέ μιν ἐνθάδ' ἔ[θαψε; — οἱ] θρεφάμενοι Θ[έμις ἦδέ]
 4 δῖτος Ἄλέ[ξα]νδρο[ς, φῶς] Μούσαις πῆυνο[ς]
 — ○ ○ — ○ ○ — ○ ○ — ἰδη, ἐκ [δέ? ○ — ○]
 - - - -

Das Gedicht gehört zur Gruppe VI 1 der GV. Zum Eingang (τίνος πόλεως, τίς ersetzt homerisches τίς πόθεν; so auch GV 1332, 1. 1630, 1. 1864, 1) stellen sich Beispiele wie GV 1872 [εἰπέ, τίνος] πάτρης ἐ[κφῶς θάνεζ] ἦέ τίς αὐτός / [ἐπλεο], Anth. Plan. 23 εἶπον, τίς τίνος έσοι, τίνος πατρίδος. Der Schluß des ersten Hexameters hat seine Entsprechung GV 1865, 1 τίς πατρίς έστί σοι; — ἦδε. Zu τίς δέ μιν ἐνθάδ' ἔ[θαφεν] (bzw. ἔ[θηνεν]) vergleiche man Anth. Pal. VII 163, 3 (GV 1858) τίς δέ σε και κτερέϊξε; GV 1860, 1 τίς σε, γύναι, Παρίην ὑπό βῶλακα θήκατο; 1864, 11 σῆμα δέ σοι τίς έτευξε; Θέμις begegnet als Name einer Frau z. B. GV

1073, 2 (Bithynien). Die Ergänzung setzt freilich die Zuverlässigkeit der Abschrift voraus. Statt der im Text vorgeschlagenen Fassung (mit nicht bezeichneter Elision von ξ[θαψ']) wäre sonst z. B. auch τίς δέ μιν ἐνθάδ' ξ[θαψεν; — δ] θρεψάμενο<ς> θ[έτο τύμβω] denkbar. Nach [φῶς] (oder [ταῖς]) Μούσαις πῖουνος (die Wendung kehrt so nicht wieder; πῖουνος kann in späterer Sprache für παιθόμενος stehen) erwartet man am ehesten etwas wie ὅς τὸδε γράμμ' ἐχάραξεν. Aber wenn auf die Abschrift Verlaß ist, so führt ΙΔΗ eher auf einen weiteren Eigennamen, z. B. [Λεων]ιδῆ, [Λητω]ιδῆ bzw. auch [-φι]λῆ. Man mag dann etwa auf [καὶ πρόπολος γεγαῶς Λητω]ιδῆ (= Ἀπόλλωνι) raten. Es kann indessen z. B. auch nach dem Beruf des Toten gefragt worden sein: [ἔσχε δὲ καὶ τάξιν; — Λητω]ιδῆ ἐκ [προγόνων ἦν / πιστὸς αἰεὶ πρόπολος], oder nach dem Familienstand: [ἔξεύχθη δὲ γάμφ; — ναί, Παμφ]ιλῆ. — ἐκ [δ' ἄρα ταύτης / παιδ' ἔχε; — ...]. Darüber wird man ein sicheres Urteil erst gewinnen können, wenn ein glücklicher Zufall die doch offenbar gar nicht so kleinen Fragmente wieder ans Licht bringt. Sie haben aber wohl auch in ihrem gegenwärtigen Überlieferungszustand einigen Anspruch darauf, nicht ganz vergessen zu werden, mag auch schon die falsch gebaute zweite Pentameterhälfte von V. 4 ver-raten, daß die Verse gewiß nicht eben von erster Qualität waren¹⁾.